

Kebab+

Sarah Stidwill

Kebab+ ist ein Projekt des Migros Kulturprozentos Schweiz und besteht im dritten Jahr. Ziel des Projekts ist die Gesundheitsförderung von Jugendlichen. Eine gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung und genügend Zeit, um auszuspannen, tragen wesentlich zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität bei.

Kebab+ steht für

- Kochen,
- Essen,
- Begegnen,
- Ausspannen und Bewegen

Kebab+ unterstützt lokale Jugendarbeitsstellen, die ein Projekt in den Bereichen machen möchten. Teilnahmebedingungen sind die Umsetzung von mindestens drei Grundelementen (Kochen, Essen, Begegnen, Ausspannen und Bewegen), die Partizipation der Jugendlichen sowie der Aspekt der Nachhaltigkeit.

Jährlich wird ein Kebab+-Award für das beste Projekt verliehen. Drei weitere Projekte werden als „sehr gut“ ausgezeichnet. Ebenfalls einmal pro Jahr findet eine Kebab+-Veranstaltung statt, zu der alle Jugendarbeiter eingeladen sind. Inhalt der Tagung ist die Vertiefung einzelner Grundelemente. In diesem Jahr stehen die Elemente „Kochen“ und „Essen“ auf dem Programm.

Die Zubereitung eines vegetarischen Buffets mit anschließender Tanzaufführung, die Organisation eines Fußballturniers mit Relaxzonen oder die Erstellung eines Rezeptkalenders... – wenn es um das Konzept eines Projekts geht, sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

Einige der Projekte werden gemischtgeschlechtlich angeboten, andere werden bewusst so gestaltet, dass Mädchen oder Jungen unter sich sein werden.

Projektbeispiele:

Der **Gieletag** (Giel = berndeutsch für Knabe) wurde für Knaben und ihre männlichen Bezugspersonen zusammengestellt. Während eines Tages absolvierten die Teilnehmer verschiedene Aufgaben zum Thema „Pirat“.

Im Vordergrund stand die geschlechtsspezifische Förderung des Selbstbewusstseins der Kinder und Jugendlichen.

Die verschiedenen Aufgaben waren so zusammengestellt, dass die Teilnehmer im Team arbeiten und einander helfen mussten, um ans Ziel zu gelangen. Zudem mussten sie nicht nur Muskelkraft, sondern auch Gedankenkraft nutzen und die Spiele mit Humor und Freude bestreiten. Das Essen wurde gemeinsam an einem der Posten zubereitet.

Die **Boyzweek** fand bereits sechs mal statt. Während fünf Tagen konnten Jungs zwischen 10 und 17 Jahren an verschiedenen Workshops teilnehmen. Angeboten wurden zum Beispiel Fotografieren, Fechten, Tauchen, Messerschmieden oder ein Kurs zum Thema Feuerwehr. Die Teilnehmer der einzelnen Kurse aßen jeweils gemeinsam zu Mittag. Dies stellte eine weitere Möglichkeit des Austausches dar. Die Boyzweek hat zum Ziel, die Kinder und Jugendlichen in ihrem männlichen Rollenverständnis zu fördern und ihnen männliche Leitbilder zu bieten.

Der **ManneZnacht** (Männer-Nachtessen) wird zwischen Frühling und Sommer 2011 stattfinden und möchte die Knabenarbeit fördern. Männliche Jugendliche planen Mahlzeiten, gehen einkaufen und kochen gemeinsam. Eingeladen werden andere männliche Jugendliche. Diese Abende bieten die Möglichkeit, eine gesunde ausgewogene Ernährung kennenzulernen und Raum, sich untereinander auszutauschen.

In der Zusammenarbeit mit Jugendlichen scheint es wichtig, dass sie von Beginn an partizipieren können und so das Projekt zu ihrem eigenen machen können. Die Vermittlung von Fachwissen sollte in einem guten Verhältnis zur praktischen Umsetzung geschehen. Es gilt, Aspekte zu finden, die die Jugendlichen animieren, sich gesund zu ernähren, regelmäßig zu bewegen und Zeit für Entspannung einzuplanen.

Die geschlechterspezifischen Projekte bieten nicht nur die Gelegenheit, unter sich zu sein, sondern auch, um Rollenbilder, Rollenverständnis und die Gleichstellung der Geschlechter zu diskutieren. In geschlechterspezifischen Projekten haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich auf sich selbst und ihr Rollenverständnis zu konzentrieren, ohne dies vom anderen Geschlecht abhängig zu machen.

Themen wie Gleichstellung und Gender sind sehr aktuell und werden immer häufiger diskutiert. Neben dieser wichtigen Diskussion scheint auch die Identifikation mit dem eigenen Geschlecht sehr wesentlich zu sein. Es kann deshalb nicht nur darum gehen, gleich zu sein, sondern auch darum, die Unterschiede leben zu dürfen.

Von geschlechterspezifischen Projekten profitieren nicht zuletzt männliche Kinder und Jugendliche ohne männliche Bezugsperson im Alltag. Sie erhalten so die Möglichkeit, sich Vorbilder zu suchen und ihr eigenes Selbstverständnis zu fördern.

In der heutigen Zeit, in der es die Normbiographie nicht mehr gibt und viele verschiedene Lebensentwürfe möglich sind, kann es passieren, dass Jugendliche sich zu wenig orientieren können. Projekte können hier Hilfe bieten, indem die Jugendlichen verschiedene Möglichkeiten kennenlernen.